

Henckell, Karl: Die Freiheit lächelte: »In allen Zungen (1896)

- 1 Die Freiheit lächelte: »In allen Zungen
- 2 Von wie viel Dichtern ward ich schon besungen!
- 3 Wie preist ihr unermüdlich meinen Sinn,
- 4 Den unvollkommenen – einzig weil ich
- 5 Wenn ich durch dieses kampfumhüllte Leben
- 6 Des Mantels Sonnenschleier lasse schweben,
- 7 Viel weiße Rosen, rote Nelken streue
- 8 Von Pfad zu Pfad, daß sich die Jugend freue,
- 9 Die Menschheitsjugend, die das Haupt sich schmückt,
- 10 Von solchen Gaben, ach, so gern beglückt ...
- 11 Wie schallen mir aus Lauben und aus Hallen
- 12 Gesänge reich, mir liebend zu gefallen!
- 13 Bald brausend tief, bald zart und strahlenfein,
- 14 Bald überschwenglich wirr, bald sphärenrein.
- 15 Ein Gruß nur im Vorübergehn – da schauen
- 16 Voll seliger Sehnsucht mich die Menschen an,
- 17 Sie möchten hoffend mir ihr Glück vertrauen
- 18 Und fühlen, daß ich ihnen helfen kann.
- 19 Vielleicht ... ein wenig ... doch Geduld bescheidet
- 20 Mir meine gar zu strenge Mutter Not,
- 21 Ich muß oft weinen, wie die Menschheit leidet,
- 22 Doch darf ich lächeln, sprießt das Morgenrot ...«

(Textopus: Die Freiheit lächelte: »In allen Zungen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6686>)